



Ansprechpartner:

Norbert Schmieglitz

Pressewesen und Statistik

Dr.-Pfleger-Straße 15

92637 Weiden

Telefon 09 61 / 81-13 01

Fax 09 61 / 81-10 19

presse@weiden.de

Pressemitteilung der Stadt Weiden i.d.OPf. vom 13.01.2016

Beschäftigungskonzept für Flüchtlinge gefordert

Das Problem ist nicht neu. Überall, wo man Menschen auf engstem Raum über Tage, Wochen oder gar Monate zusammenpfercht, zum Teil ohne Perspektive, wann der Zustand endlich enden wird, stauen sich die vielfältigsten Probleme an.

Derzeit verzeichnet die Stadt Weiden ca. 225 Männer Frauen und Kinder, die in der Erstaufnahmeeinrichtung Mehrzweckhalle untergebracht sind. 200 davon bereits seit mehr als 10 Wochen. „Und die Verweildauer wird immer länger,“ so Oberbürgermeister Kurt Seggewiß. Verglichen mit anderen Erstaufnahmeeinrichtungen gilt die Weidener Mehrzweckhalle geradezu als Vorzeigeeinrichtung. Gleichwohl hat Oberbürgermeister Kurt Seggewiß heute einen Expertenkreis bestehend aus führenden Vertretern der Stadtverwaltung, der Polizei, des Arbeitskreises Asyl, der Caritas, der Diakonie, der Berufsschule, der Einsatzleitung Mehrzweckhalle und der Security im kleinen Sitzungssaal des neuen Rathauses versammelt, um die aktuelle Flüchtlingsproblematik zu erörtern und Überlegungen anzustellen, wie man schnellstmöglich das Leben in der Erstaufnahmeeinrichtung für die Menschen dort erträglicher machen kann.

Allgemeine Auffassung war es, dass dieses lange Zusammensein auf engstem Raum besondere Stresssituationen erzeugt. Jeder sollte sich selbst klarmachen, was es bedeutet mit bis zu 250 weiteren Personen auf einer Liege ohne Rückzugsmöglichkeit bis zu 6 Monate zu verbringen. Von Lagerkoller bis zur Aggression ist alles

denkbar. Verschlimmert wird die Situation dadurch, daß Schiiten und Sunniten in einem Raum untergebracht sind, ebenso Zugehörige unterschiedlicher Bürgerkriegsparteien. Da sind Konflikte, gerade, wenn noch Alkohol dazu kommt, vorprogrammiert. Not tut, die Flüchtlinge zu beschäftigen und sie aus der Notunterkunft heraus zu führen. Hierfür gibt es bereits hervorragende Beispiele, z.B. die Unterrichtung von schulpflichtigen Kindern durch den AK Asyl.

Der Oberbürgermeister hat deshalb das Sozialamt beauftragt, kurzfristig ein Konzept für die Betreuung der Notunterkunftsbewohner zu erarbeiten.

Hierbei werden zunächst die bereits laufenden Aktionen erfasst. Eine Reihe von Vorschlägen wurden ad hoc gemacht, z.B. mehr Zivilcourage der Bürgerinnen und Bürger im Sinne eines aktiven Zugehens auf die Flüchtlinge, Beschäftigung der Erwachsenen z. B. durch Reinigungsarbeiten, Fernsehmöglichkeiten durch verschiedene Nutzergruppen, Anbieten von Sportmöglichkeiten. Jeder Vorschlag aus der Bevölkerung ist willkommen, insbesondere, wenn er mit einer konkreten Umsetzungsmöglichkeit verbunden ist.